

Englands Schuld am Ausbruch des Krieges.

Baron Kato über Greys Kriegspolitik.

Köln, 20. März.

Die „Köln. Ztg.“ schreibt unter dem Titel „Baron Kato und Grey“: Nach einer Meldung des „Japan Weekly Chronicle“ vom 14. Dezember 1916 hielt der frühere japanische Minister des Aeußern Baron Kato, der längere Zeit japanischer Botschafter in London war, anfangs Dezember in Fukuoka eine Rede, in der er u. a. über den Weltkrieg folgendes ausführte:

Wenn auch die unmittelbare Ursache des gegenwärtigen Krieges die Tragödie von Sarajevo war, so war doch dieses Verbrechen nur der Funke, der den angehäuften, leicht entzündlichen Stoff zur Explosion brachte. Als ich vor einigen Jahren in London war, sagte zu mir der Staatssekretär des englischen Auswärtigen Amtes Lord Grey in einer Unterredung, daß das Wettlaufen in Europa immer stärkere Formen angenommen habe und anscheinend kein Ende finden könne. Ueberhaupt sehe es so aus, als werde in naher Zukunft ein Krieg ausbrechen, da die europäischen Mächte ihre militärischen Lasten nahezu als unerträglich empfänden müßten. Wenn nun ein Krieg unvermeidlich sei, meinte Grey, je es desto besser, je eher er ausbreche, damit die Ursache der Spannung endgültig beseitigt werden könne.

„Je eher, desto besser!“ Immerhin eine ganz bezeichnende Betätigung der kriegstreibenden Politik Greys aus dem Munde eines Japaners, der von 1908 bis 1912 Botschafter in London war. Man vergleiche damit die Versuche unserer Feinde, die Lage so darzustellen, als wären sie von uns „ahnungslos überfallen“ worden. Je eher, desto besser! Eine wahre und zugleich vernichtende Kritik der Greyschen Politik liegt ungewollt darin. Wie war es doch damals bei der bosnischen Krise? Sehr verstimmt war man in London über die friedliche Lösung. Erinnern wir uns des im Jahre 1916 veröffentlichten Berichtes des deutschen Botschafters in Petersburg vom 5. April 1909, wonach Sir Arthur Nicolson, der damalige englische Botschafter in Petersburg, dem russischen Minister für auswärtige Angelegenheiten Iswolski ernste Vorwürfe darüber gemacht hat, daß er den deutschen Vermittlungsvorschlag zur friedlichen Lösung der Annexionsfrage angenommen habe, ohne sich vorher mit Frankreich und England ins Einvernehmen zu setzen. Auch Sir Edward Grey hat seine Verstimmung über die Nachgiebigkeit der russischen Politik dem russischen Geschäftsträger gegenüber zum Ausdruck gebracht und das Vorgehen Iswolskis als übereilt bezeichnet. Der englische Minister des Aeußern ging sogar so weit, in eine

Erörterung der Frage einzutreten, welche Haltung England eingenommen haben würde, falls es zu einem Krieg zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn sowie Deutschland gekommen wäre. Genau wie im Winter 1908/09, war London bei allen andern Gelegenheiten verstimmt, wenn die Beteiligten eine ihren Interessen entsprechende friedliche Lösung fanden und dadurch der Kriegsfall vermieden wurde, den die Engländer sich je eher desto besser wünschten, der Kriegsfall, von dem sie einen Gewinn für England erhofften, ohne nach dem andern bekannten Wort Greys vom 8. August 1914 für sich viel zu riskieren.